

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 65

März 1954

Hauptursache und Hauptlehren der Februarkatastrophe

1918/19 zitterte die österreichische Bourgeoisie vor den Arbeitern. Wie ist es gekommen, dass Klassenbewusstsein, Kampfkraft, Kampfwillen der Arbeiter so zersetzt, die Arbeiterklasse derart geschwächt, die Kapitalisten so gestärkt wurden, dass sie es am 12. Februar 1934 wagen konnten, die österreichische Arbeiterklasse mit Waffengewalt niederzuschlagen, dass es ihnen gelang, der Arbeiterschaft Oesterreichs die schwerste Niederlage beizubringen, die sie jemals in ihrer Geschichte erlitten hat? Wie ist das gekommen?

Was ist die Hauptursache dieser katastrophalen Niederlage der Arbeiterklasse, welche Politik?

Welche Hauptlehre müssen daraus die Arbeiter und Angestellten ziehen für ihren Kampf um Befreiung von der kapitalistischen Ausbeutung und Knechtschaft?

Wir haben die Politik, die die Februarkatastrophe herbeigeführt hat, in unserm Blatt wiederholt eingehend behandelt. Zuletzt im November 53 im Artikel "Der Rechtsboden" (Nr. 60). Deshalb gehen wir hier auf die Einzelheiten, so wichtig sie sind, nicht ein. Heute lenken wir die Aufmerksamkeit auf die Hauptfrage: auf die Grundursache der Katastrophe.

So oft SP, Gewerkschaftsbürokratie, KP der Februarkatastrophe gedenken, sprechen, schreiben sie über alles, doch die Hauptsache verschweigen sie: ihre eigene verräterische Rolle, ihre eigene verräterische Politik, die die katastrophale Niederlage verschuldet hat.

I.

Den Kampf für die proletarischen Klasseninteressen endgültig aufgebend, schloss die SP die Koalition mit der entwickelten Bourgeoisie, das Bünd-

nis mit ihr gegen die Arbeiterklasse. Das musste führen und führte in der Tat zur fortgesetzten Schwächung der Arbeiterklasse, zur fortgesetzten Stärkung der Kapitalistenklasse.

Die ruinierten armen Mittelschichten in Stadt und Land erwarteten 1918/19 mit Bestimmtheit Hilfe von der revolutionär gestimmten Arbeiterschaft. Diese Hilfe war notwendig und möglich - doch einzig und allein auf Kosten der Bourgeoisie. Indem die SP mit dieser die Koalition einging, versperrte sie der Arbeiterklasse den Weg, auf dem allein sie den armen Mittelmassen hätte Hilfe bringen können.

Die armen Mittelmassen wollten nicht zugrunde gehen. Schwer enttäuscht, verzweifelt, beganen sie sich um Hilfe der Bourgeoisie zu zuwenden - auf Kosten des Proletariats.

Unter Führung der Monopolkapitalisten nützte die Bourgeoisie diese durch den SP-Verrat geschaffenen, für sie überaus günstige Lage aus, um die kritische Situation der Ausbeuterklasse entscheidend zu wenden. Sie mobilisierte und schleppte schliesslich die ruinierten, von der Arbeiterklasse schwer enttäuschten, verzweifelten armen Mittelmassen gegen die Arbeiterklasse. Gerade das bildet das Wesen des Faschismus.

Da die SP ihre auf die Koalition mit der entwickelten Bourgeoisie ausgerichtete Politik weiter betrieb, öffnete sie gerade dadurch der von der Monopolbourgeoisie geführten Kapitalistenklasse immer mehr das Tor, den Weg zur unverhüllten, offenen kapitalistischen Diktatur, letzten Endes faschistischer Form.

Die Partei der stalinbürokratischen Sozialgangsterbande, die ent-

artete KP, arbeitete der SP und der Gewerkschaftsbürokratie in die Hände. Ohne die stalinistische Verratspolitik hätten SP und Gewerkschaftsbürokratie ihre Verratspolitik nicht fortsetzen, trotz des Verrates die Massen nicht weiter hinter sich schleppen können. Die Verratspolitik der Stalinparteien versperrte den Massen den Weg zum proletarischen Klassenkampf gegen die Bourgeoisie von l i n k s her.-

So riesig das Verbrechen, das SP und Gewerkschaftsbürokratie begangen haben, indem sie die Massen in die Koalition und eben dadurch in die Februarkatastrophe führten - dieses ihr Riesenverbrechen wird noch bei weitem übertroffen durch die Tatsache, dass sie dieselbe verräterische Grundlinie, die die Februarkatastrophe herbeigeführt hat, weiter fortsetzen.

Allerdings ein gewisser Unterschied besteht. Damals wurde die Verratspolitik der SP und der Gewerkschaftsbürokratie gedeckt durch die schwindelradikale, scheinrevolutionäre Politik der Z e n t r i s t e n Otto Bauer, Friedrich Adler, Max Adler & Co. Sie gaben der konsequenten Verratspolitik der Renner & Co Flankendeckung gegen die Massen, ermöglichten ihnen das Fortsetzen des konsequenten Verrats, indem sie den Arbeitern immer wieder vorspiegelten, dass SP und Gewerkschaftsbürokratie - in Wahrheit "realistisch"...-gegen die Bourgeoisie, für die Arbeiterklasse, für die proletarische Revolution, für den Sozialismus weiter kämpfen.

Die Erben Renners, die konsequenten Sozialverräter Schärf, Helmer, Böhm, Pollak & Co bedürfen nicht der scheinrevolutionären Phrasen und Tricks der O. Bauer, F. Adler, M. Adler & Co. Die von tausenfachem Verrat an der Arbeiterklasse stinkende Stalinbürokratie hat den proletarischen revolutionären Kampf derart kompromittiert, dass es die Sozialpharisäer heute nicht nötig haben, sich dagegen durch schwindelrevolutionäre Zentristen abzuschirmen.

Heute hat die Schwindelsozialistische Partei die linke Flanke faktisch

frei. Sie kümmert sich nicht um die Klasseninteressen der Arbeiter.

Sie hat das nicht nötig. Sie braucht nur mittels des Specks der kapitalistischen Verstaatlichung, der kapitalistischen Sozialpolitik, der kapitalistischen Wirtschaftsdemokratie, unter der Nebeldecke ihres Schwindelsozialismus, die Massen hinter sich zu ködern, für die Arbeiterbürokratie politisch und gewerkschaftlich anzuschmarotzen, und eben dadurch der Bourgeoisie in die Hände zu arbeiten. Sie kann das solange fortsetzen, solange nicht die Arbeiterschaft in ihrer Mitte eine genügend starke, klare, feste Gruppe herausarbeitet, die das Banner erhebt des konsequenten Kampfes für die Klasseninteressen der Arbeiter und Angestellten gegen die Bourgeoisie, für die proletarische Demokratie, für den demokratischen Weltsozialismus.

Erst bis die Sozialbürokratie sich der ernstesten Gefahr gegenüber sehen wird, immer grössere Massen nach links zu verlieren, zum Aufmarsch gegen die Bourgeoisie, dann erst wird sie wieder das Bedürfnis verspüren nach schwindelradikalen Zentristen vom Typus Karl Kautsky, Otto Bauer, Friedrich Adler & Co, die ihr helfen sollen, den Verrat an der Arbeiterklasse fortzusetzen und dennoch die Massen weiter hinter sich zu halten und politisch zugunsten der Sozialbürokratie anzuschmarotzen.

II.

Die SP ist nicht die Partei der Arbeiterklasse. Sie ist die Partei der entarteten Sozialbürokratie - die KP ist die Partei der verfaulenden Stalinbürokratie. Sie kämpfen nicht für die Interessen der Arbeiter und Angestellten, sondern für die selbstsüchtigen Interessen der verkommnen Arbeiterbürokratie.

Gut bezahlte, einflussreiche, angesehene Ämter aller Art, mit allen möglichen Nebeneinkünften und Vorteilen von der Bourgeoisie für sich und ihre Sippschaft zu bekommen - das ist das Hauptinteresse der entarteten Arbeiterbürokratie der SP

und der Gewerkschaften. Darin besteht ihr "Hineinwachsen in den (kapitalistischen!) Staat, in die (kapitalistische!) Wirtschaft, in die (kapitalistische!) Nation."

Natürlich gibt die Kapitalistenklasse ihr diesen Judaslohn nur, wenn und solange die Sozialjudas ihr die Klasseninteressen der Arbeiter und Angestellten preisgeben, verraten. Gerade das besorgen die Sozialverräter gründlich: sie s a b o t i e r e n bewusst, systematisch, planmässig den proletarischen Klassenkampf, politisch, wirtschaftlich, auch gewerkschaftlich. Gerade das ist es, was die Bourgeoisie in manchen Phasen des niedergehenden Kapitalismus unumgänglich braucht. Denn nur so vermag sie, trotz der sich verschärfenden Widersprüche des kapitalistischen Systems, die Ausbeutung der Massen für wachsenden Profit zu steigern, sich immer reicher, die Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger im Verhältnis dazu immer ärmer zu machen - ohne auf wachsenden Widerstand der ausgebeuteten Massen zu stossen!

Damit ihre schwindelsozialistischen Agenten das leisten können, muss die Bourgeoisie ihnen Speck liefern, womit sie die proletarischen "Mäuse," die Massen, ködern, einfangen, hinter sich ziehen können, obwohl sie die Massen politisch und gewerkschaftlich ausschmarotzen, die entscheidenden Masseninteressen immer wieder der Bourgeoisie preisgeben.

Das geht keineswegs ins Uferlose. Der fortschreitende Niedergang des Kapitalismus setzt dem nach einer gewissen Zeit immer wieder Schranken. Sobald die Verwandlung des Mehrwerts in Profit auf wachsende Schwierigkeiten stösst, beginnt die Kapitalistenklasse Überlegungen anzustellen, wie die Unkosten des Judaslohns und des Specks loszuwerden.

Es sind die schwindelsozialistischen Bourgeoisagenten in der Arbeiterbewegung, die die Voraussetzungen schaffen für den Übergang der Bourgeoisie von der demokratisch ver-

hüllten zur unverhüllten, offenen kapitalistischen Diktatur, letzten Endes faschistischer Form: indem sie die Arbeiterklasse immer mehr schwächen - die Kapitalistenklasse immer mehr stärken.-

III.

Die Koalition ist das Bündnis mit der entwickelten Bourgeoisie mit der verfaulten Arbeiterbürokratie gegen die Arbeiterklasse, gegen den Sozialismus und eben dadurch ~~xx~~ letzten Endes gegen den weiteren Aufstieg der Menschheit.

Die Koalition mit der entwickelten Bourgeoisie ist notwendigerweise, unvermeidlicherweise Verzicht auf den proletarischen Klassenkampf gegen den kapitalistischen Klassenfeind ist tagtägliche Kapitulation vor der Bourgeoisie, tagtägliche Preisgabe der Klasseninteressen der Arbeiter und Angestellten an die Klasse ihrer kapitalistischen Ausbeuter, verschmiert mit jenem kapitalistischen Speck.

Dieses ist der Inhalt, die unvermeidliche Folge der Koalition mit der entwickelten Bourgeoisie für die Arbeiterklasse: gegen das Lin-sengericht der kapitalistischen Verstaatlichung, der kapitalistischen Sozialpolitik, der kapitalistischen Wirtschaftsdemokratie - tatsächlicher Verzicht auf den Kampf für die Hauptinteressen, für die dauernd gemeinsamen Interessen aller Arbeiter und Angestellten, Verzicht auf den Kampf für die Befreiung der Ausbeuteten von der kapitalistischen Ausbeutung und Lohnknechtschaft, Abfinden sich mit dem Fortdauern des kapitalistischen Ausbeutungs- und Unterdrückungssystems!

N i e m a l s darf die Arbeiterklasse diesen Preis zahlen, n i e m a l s ! Wie gross auch die Speckstücke, mit denen die Kapitalistenklasse und deren schwindelsozialistische Agenten die Massen zu ködern, zu verführen suchen. Fielen die Massen dauernd darauf hinein, so würde sich die Arbeiterklasse so tatsächlich mit

ihrer Lohnsklavenrolle einverstanden erklären, so würde sie ihre geschichtliche Aufgabe, sich selbst und letzten Endes die ganze Menschheit von jeglicher Ausbeutung und Knechtschaft zu befreien, tatsächlich preisgeben, verraten! Niemals darf sie das tun, n i e m a l s !

Das bedeutet keineswegs, auf den Kampf für Erleichterungen des kapitalistischen Jochs zu verzichten. Im Gegenteil, die Arbeiterklasse muss den Kampf führen, sich ihr schweres Los im kapitalistischen System möglichst zu erleichtern, aber sie muss diesen ihren Tageskampf stets verknüpfen und unterordnen ihrem Kampf für die Freiheit jedes Arbeiters, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger, letzten Endes aller Menschen ohne Unterschied von jeder Ausbeutung und Knechtschaft!

Wer sich in Koalition einlässt mit der entwickelten Kapitalistenklasse; wer auf dieses Bündnis hinarbeitet, der vermag den proletarischen Klassenkampf nie und nimmer wirksam zu kämpfen, geschweige denn anzuleiten!

Die Ausbeutung fortsetzen, steigern, durch den kapitalistischen Staat sichern - das ist das Hauptinteresse der Kapitalistenklasse, auf das sie auch in der Koalition nicht verzichtet. Koalition, Zusammenarbeit mit der entwickelten Bourgeoisie, jedes Hinarbeiten darauf - in welcher Absicht immer, unter welchen Vorwänden immer, wie immer begründet und maskiert - ist unvermeidlicherweise

V e r r a t an der Arbeiterklasse,
V e r r a t am proletarischen Sozialismus! -

Nur dank der ungeheuerlichen Verratspolitik der Stalinpartei, ihrer Parteien, ihres Regimes vermögen SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie die Arbeitermassen in die Koalition hineinzuködern, sie darin so lang festzuhalten und sie dennoch weiter hinter sich zu schleppen. Umso leichter, als Stalinbürokratie, Stalinparteien selbst auf die Koalition mit der entwickelten Bourgeoisie hinarbeiten. Was sie nicht hindert, die SP heuchlerisch wegen der Koalition "anzugreifen"...

Siehe in Oesterreich die durch den Außenminister Gruber bezeugten Geheimverhandlungen der KPOe mit der GeVP.

IV.

Vom Standpunkt der Arbeiterklasse ist die Koalition mit der entwickelten Kapitalistenklasse, das Hinarbeiten darauf nie und nimmer eine Frage der Taktik, sondern grundsätzlich Verrat an den dauernd gemeinsamen Interessen aller Arbeiter und Angestellten, an den proletarischen Klasseninteressen - dagegen für die entartete Arbeiterbürokratie ist die Koalition mit dem kapitalistischen Klassenfeind der Arbeiter eine reine Zweckmassigkeitsfrage, ein ausgezeichnetes Geschäft, das den Sozialverrättern viel Judaslohn einbringt - auf Kosten der Massen.

Die Koalition mit der entwickelten österreichischen Bourgeoisie ist die

Grundursache der proletarischen Februarkatastrophe von 1934.

Um die verräterische Koalition abzuschliessen, fortzusetzen, muss die verkommene Arbeiterbürokratie immer wieder die Massen täuschen durch Belügen, (insbesondere durch Verschweigen jedesmal des Wichtigsten durch Betrügen, Irreführen. Sie zersetzt so immer wieder Klassenbewusstsein, Kampfkraft, Kampfwillen der Arbeitermassen. Schwindelsozialistische Heucheleien und Tricks, mit denen sie ihre verräterische Politik immer wieder verschleiert, treiben die Zersetzung der proletarischen Kampfkraft noch tiefer. Je weiter desto mehr s c h w ä c h t die Koalition die Arbeiterklasse und s t ä r k t die Kapitalistenklasse.

Lasst Euch nicht blenden durch Stimmzettelsiege! Auch wenn die SP die Stimmzettelmehrheit erringt, wird sie dem Wesen nach nicht mehr machen als die Labourparty, sogar wenn sie den Mut aufbringen wird, allein die Regierung zu übernehmen.

Lasst Euch nicht täuschen durch Stimmzetterfolge! Die SP schritt von Wahlsieg zu Wahlsieg - trotz

ihrer Verratspolitik: weil sie die Massen immer wieder zu täuschen vermochte. Trotz der Wahlsiege der SP wurde die Arbeiterklasse im offenen bewaffneten Kampf am 12. Februar 1934 von der Kapitalistenklasse niedergeschlagen. Nur weil die SP und Gewerkschaftsbürokratie durch ihre Verratspolitik Klassenbewusstsein, Kampfkraft, Kampfwillen der Massen zersetzt hatte, blieben die heldenmütig kämpfenden Schutzbündler am 12. Februar 1934 isoliert. Die SP rief die Massen nicht zum Kampf auf, gab weder ihnen, noch dem Schutzbund eine politische Anleitung. Sie liess die Massen und den Schutzbund im Stich. Mitten im Kampf, da die Bourgeoisie in die Schutzbündler und in die Arbeiterschaft hineinschiessen liess, wieselte die schwindelsozialistische Arbeiterbürokratie um die K o a l i t i o n ! ...

Wenn die Arbeiter und Angestellten den grundsätzlich verräterischen Charakter jeder Koalition mit der entwickelten Bourgeoisie, jedes Hinarbeiten darauf nicht erkennen, wenn sie diese Judaslinie weiter mitmachen, werden sie das Opfer eines N e u - f a s c h i s m u s werden, noch schrecklicher als der erste: denn der neue Faschismus wird das Werkzeug sein des amerikanischen Monopolkapitals, von ihm v o l l unterstützt.

Lasst Euch nicht täuschen durch die feierlichen Beschwörungen der Arbeiterbürokratie an die Adresse der Bourgeoisie: "Wir werden den Februar nie vergessen!" - "Das darf sich niemals mehr wiederholen!" usw... Genau so haben das die Sozialseicherl in den Jahren vor der Februarkatastrophe gemacht. Vergesst nicht Eure eigenen Erfahrungen, die Ihr so teuer bezahlt habt! Die Bourgeoisie kennt ihre schwindelsozialistischen Pappenheimer. Sie weiss, dass die Arbeiterbürokratie, wenn die kapitalistische Klassenherrschaft von den Massen ernstlich bedroht wird, den bewaffneten kapitalistischen Staatsapparat mit äusserster Entschlossenheit gegen die "aufgeregten" Massen wirft (siehe die Noske & Co, die Attlee-Morrison, die

Moch & Co) - sie weiss genau, dass die Sozialseicherl gegenüber der erst - geschlossenen handelnden Bourgeoisie wie Taschenfeitel zusammenklappen (siehe den sozialdemokratischen Innenminister Preussens Severing: "Ich weiche nur der (kapitalistischen) Gewalt"!...). Sie weiss, dass die Arbeiterbürokratie an einen ernstesten Kampf gegen die Kapitalistenklasse nicht einmal im Traum denkt - dass sie aber die ernst gegen die Bourgeoisie kämpfenden Massen in entscheidender Stunde unfehlbar ohne Führung, glatt im Stiche lässt: so wie am 15. Juli 1927 vor dem Justizpalast, so wie am 12. Februar 1934!

Gegen die Bourgeoisie kennt die SP und Gewerkschaftsbürokratie nur zureden, warnen, winseln, beschwören: siehe heute ihren "Kampf" gegen die Massenarbeitslosigkeit. Die "stärkste Partei" rührt ernstlich keinen Finger, obwohl sie zB mit einer Massenkampagne, gesteigert zu Massendemonstrationen, auf die Bourgeoisie einen sehr starken Druck ausüben könnte! Massenprozession zum Stephansdom - das ja, Kampfdemonstration gegen die Bourgeoisie - das nein...

SP, LP vermögen sich von der Koalition, vom Hinarbeiten darauf nicht zu trennen, Sie sind nicht irrende Arbeiterparteien, sondern ihrer Politik nach nichtirrende, prokapitalistische, b ü r g e r l i c h e Parteien! Von der SP, LP, diesen Parteien der demoralisierten Arbeiterbürokratie erwarten, dass sie sich von dieser Grundlinie, die ihr so viel Judaslohn einbringt, lösen werden, heisst sich selbst das Grab graben, in das der Neufaschismus die Illusionisten die von diesem Wahn nicht lassen wollen, schliesslich schaufeln wird.

Die verräterische Arbeiterbürokratie wird von der verräterischen Koalition, vom Hinarbeiten darauf nicht lassen - aber die Massen dürfen ihr auf diesem Judasweg weiter n i c h t f o l g e n, sondern müssen wieder den Kampf aufnehmen für die dauernd gemeinsamen Interessen aller Arbeiter und Angestellten, für ihre K l a s s e n i n t e r e s s e n.

sen, und müssen diesen Kampf konsequent führen!

V.

Diese Hauptlehre müssen die Massen aus der Februarkatastrophe ziehen:

1. Grundsätzlich gegen jede Koalition mit der entwickelten Kapitalistenklasse, gegen jedes Hinarbeiten darauf

Nicht zusammenarbeiten mit der entwickelten Bourgeoisie, sondern konsequenten proletarischen Klassenkampf zu kämpfen: gegen die Bourgeoisie

für die Aufrichtung der proletarisch-demokratischen Macht der Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger,

- 6 -

dieser riesigen Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse! Das ist der einzige Weg, der zum demokratischen Weltsozialismus führt.

2. Der erste Schritt dazu muss sein: Bruch mit den Verratsparteien, mit der SP, LP, KP -

Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

Kampf für die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften!

Die Gewerkschaftsbürokratie darf nicht Herr, sondern darf nur Berater sein der Gewerkschaften!

16.2.1954

An alle Leser des A.B.

Die Redaktion ersucht alle Genossinnen und Genossen, an der inhaltlichen Ausgestaltung des A.B. mitzuarbeiten. Vor allem werden kurze Beiträge über Ereignisse aus den Betrieben, Gewerkschaften, aus den SP- und KP-Organisationen, die in der offiziellen Presse verschwiegen werden, benötigt. Natürlich sollen auch Beiträge über das politische Geschehen gebracht werden, überhaupt alles, was Bezug auf die sozialistische Arbeiterbewegung hat.

Ihrem Inhalt nach sollen die eingebrachten Beiträge die andauernd steigende wirtschaftliche Ausbeutung der Arbeiterschaft an besonders geeigneten Fällen grell illustrieren.

Weiters ist der politischen Entwicklung besonderes Interesse zu widmen, d.h., es ist aufzuzeigen, inwieweit sich die Arbeiter ideologisch von dem Einfluss der Verratsparteien zu befreien beginnen und somit ihre positive oder negative Haltung feststellen. Ausserdem sind Tatsachenberichte, die die Gefahr der faschistischen Entwicklung anschaulich aufzeigen, erforderlich.

Die Gesichtspunkte bei der Auswahl der zu berichtenden Ereignisse sind:

a) Aufzeigen der Gefahr, die der revolutionären Arbeiterbewegung droht.

b) Feststellen, ob und wie der Kampf und der Widerstand der Arbeiter gegen die Bourgeoisie und ihre Helfershelfer (SP, KP, Gew.-Bürokratie) geführt wird.

Dadurch wird das proletarischrevolutionäre Siegesbewusstsein (Glaube an die eigene Kraft) gestärkt, dem Wankelmut und Pessimismus entgegengearbeitet. Durch solche Berichte zeigen wir den Arbeitern, dass trotz aller Schwierigkeiten der Kampf der Arbeiter im allgemeinen, wie im besonderen nie erlahmt, tragen wir dazu bei, dass sich der von Wankelmut Befallenen wieder aufrichten kann. Durch einen kurzen Bericht über eine erfreuliche Tatsache wird die Kenntnis verallgemeinert und trägt zur Stärkung aller bei, die unser A.B. lesen.

Sozialpharisäische Steuerpolitik

"Es ist eine grobe Irreführung, die Menschen glauben zu machen, dass man sich die erforderlichen Gelder ausschliesslich bei den Reichen holen könne", erklärt die Arbeiter-Zeitung 18.12.52. Nach dem Zentralorgan der SP können die zur Deckung der

Ausgaben des kapitalistischen Staates erforderlichen Gelder nicht ausschliesslich von den Reichen, sondern müssen auch von den Armen bezahlt werden, genauer: nicht ausschliesslich aus dem Profit, sondern auch aus dem Lohn.

Darf eine Arbeiterpartei so sprechen, so handeln? Die Arbeiterpartei darf dem kapitalistischen Staat keine Mittel bewilligen, die ihn stärken. Jedenfalls muss sie in der Steuerfrage ausgehen vom Lohn. Sie muss fragen: Reicht der Reallohn des Arbeiters, Angestellten aus, ihm und seiner Familie ein menschenwürdiges Leben sicherzustellen? Dem österreichischen Arbeiter reicht der Lohn nicht aus, um ihm, seiner Frau und seinen Kindern auch nur ein bescheidenes Leben zu sichern. Da dem so ist - jeder Arbeiter, Angestellte in Oesterreich kennt diese bittere Tatsache - so ist eine wirkliche Arbeiterpartei, verpflichtet, jede Steuer für den kapitalistischen Staat abzulehnen, zu bekämpfen, die die Arbeiter, Angestellten belastet, sei die Steuer indirekt oder direkt.

Durch die AZ erklärt die SP - und ihrem Praxis handelt danach: die Steuern für den (kapitalistischen) Staat müssen auch von den Arbeitern, Angestellten aufgebracht werden, obwohl die SP genau weiss, dass der Reallohn der Arbeiter, Angestellten auch nur ein bescheidenes Leben nicht sichert.

Das beweist wieder einmal: der SP sind die Interessen des kapitalistischen Staates, also der Bourgeoisie höher, als die Interessen der Arbeiter, Angestellten. Die SP, IP, Gewerkschaftsbürokratie unterordnen die Interessen der Arbeiter, Angestellten den Interessen der Kapitalisten!

Eben deshalb sagen wir: die SP ist keine Arbeiterpartei, sondern die Partei der verkommenen Arbeiterbürokratie zum Ausschmarotzen der proletarischen Kampfkraft für ihre eigenen Sonderinteressen, sie ist eine kleinbürgerliche Partei. Eben deshalb sagen wir: die SP kämpft nicht für den Sozialismus, sondern drischt heuchlerisch, sozialistische Phrasen, um die Massen über den sozialparasitischen, sozialpharisäischen Charakter der SP zu täuschen; die SP ist eine Schwindelsozialistische Partei.

Ganz offen erklärte jüngst der Sozialminister Maisel (AZ 20.12.52):

"Die Gewerkschaften haben sich..... um Mässigung und Zurückhaltung der Lohnforderungen bemüht. Wir haben aber eine ähnliche Haltung der Unternehmer...in der vergangenen schweren Zeit vermisst". Hier gibt die Gewerkschaftsbürokratie offen zu, dass sie in den vergangenen schweren Jahren alle Opfer den Arbeitern, Angestellten auferlegt hat!!! Seit Jahren werden die Arbeiter, Angestellten, die ein elendes Leben fristen, von der SP, Gewerkschaftsbürokratie der Bourgeoisie geopfert!!! Seit Jahren bremsen, sabotieren SP, Gewerkschaftsbürokratie alle Anstrengungen der Arbeiter, Angestellten, ihre Lage auf Kosten des Profits zu verbessern!!! Die SP, Gewerkschaftsbürokratie unterordnet die Interessen der darbenenden Arbeiter, Angestellten den Interessen der in wachsenden Profiten schwimmenden Bourgeoisie!!! Die schamlos verräterische Stellung der SP in der Steuerfrage wird dadurch erst recht unterstrichen.

Die SP ist keine Arbeiterpartei. Sie vertritt die Interessen der Arbeiter, Angestellten nur im Rahmen der Profitinteressen. Sie will die Interessen aller Klassen vertreten und die zum Wohle der "Allgemeinheit" (lies: der Kapitalistenklasse) immer wieder ausgleichen. Da jedoch die proletarischen Interessen und die kapitalistischen Interessen einander zuwiderlaufen, müssen die Arbeiter, Angestellten bei der sozialheuchlerischen Ausgleicherei immer wieder draufzahlen.

Die schwindelkommunistische Partei schmarotzt die Arbeiter, Angestellten noch gründlicher aus, zu Gunsten der Kremlgangster, was sich zu Gunsten der Bourgeoisie auswirkt.

Aus diesem Abgrund gibt es für die Arbeiter, Angestellten nur einen einzigen Ausweg:

Zurück auf die alte Linie des konsequenten Kampfes gegen die Kapitalistenklasse!

Zum Anleiten dieses Kampfes brauchen sie unumgänglich die den pro-

letarischen Klasseninteressen bis ans Ende treue Arbeiterpartei, die Klassenpartei, der Arbeiter, Angestellten, die zugleich für die Interessen der armen Bauern, Kleinbürger und für die Interessen aller unterdrückten Völker,

insbesondere der kolonialen und halbkolonialen Völker kämpft. Diese Partei ist einzig und allein die Proletarischdemokratische Arbeiterpartei, die zugleich die nötigen Garantien schafft gegen die Gefahr des bürokratischen Entartens.

Selbstentlarvung des Schwindelkommunismus

Je schwieriger mit dem Fortgang der weltkapitalistischen Systemkrise die Lage des Stalinregimes sich gestaltet, desto mehr suchen die stalinbürokratischen Gangster die Massen, die das verräterische Spiel zu durchschauen beginnen, hinter sich zu ziehen. Zwei Kniffe verwendet die Stalinbürokratie, um die Massen wieder mit Vertrauen zu erfüllen.

Einerseits sucht sie ihnen "Wiederherstellung der Parteidemokratie" vorzuschwindeln; dem, unter anderm, dient der "Parteitag", den die Stalinbande nach 13 Jahren nach Moskau einzuberufen geruht.

Andrerseits lässt die Stalinbürokratie ihre schwindelkommunistischen Parteien die SP immer wieder angreifen wegen der Koalition mit der Bourgeoisie. Dadurch soll bei den Massen der Eindruck hervorgerufen werden, als ginge es ihnen um die proletarische Revolution.

Ansichts der wachsenden Schwierigkeiten des Stalinsystems muss die Stalinbürokratie alles daransetzen, die Bourgeoisie möglichst zu spalten. Deshalb nötigt sie die schwindelkommunistischen Parteien, Teilen der Bourgeoisie die Koalition anzubieten. So bietet sie jetzt in Frankreich die KPF der bürgerlichen Linken (den Volksrepublikanern, das ist der Christlichsozialen Partei Frankreichs, und den Radikalen, das ist der klassisch kapitalistischen Partei Frankreichs, unter dem Namen "Nationale Einheitsfront" an. Abkehr von der Allianz mit USA, Neutralität gegenüber Stalinrussland, Förderung der Weiterbehauptung des Stalinregimes gegen Preisgabe der Klasseninteressen des Proletariats, das soll der Inhalt dieser

Koalition sein.

"Die Massregelung Martys und Tillons - das sind die "radikalen" Stalinbürokraten - soll eine Art Unterpfand dafür darstellen, dass die Kommunisten wieder "vernünftig" geworden sind ... Die KP erhofft sich davon Vermehrung ihrer Anziehungskraft auf die Linken (das ist auf die linkskapitalistischen Schichten, Parteien)" - so lautet der Bericht des linksbürgerlichen Zürcher "Tagesanziger" vom 20.9. über die Hintergründe der Massregelung Martys.

Die KPOe findet das stalinsche Gaunermanöver in Frankreich durchaus in Ordnung. Mehr noch, sie, die die SP immer wieder wegen ihrer Koalition mit der kapitalistischen OeVP angreift, ruft selbst plötzlich selbst nach der "demokratischen nationalen Einheitsfront", die "unserem Land" Unabhängigkeit, Freiheit, Wohlstand bringen soll" - auf Kosten der Massen, versteht sich (siehe "Weg und Ziel", September 1952, S. 565). Auf Seite 573 wird der schwindelkommunistische Pferdefuss deutlich sichtbar: es gilt, "auch Teil des Bürgertums zum Kampf für die Erhaltung des Friedens zu gewinnen, eine Koalition mit ihnen zu Gunsten des Stalinregimes in Moskau zustandezubringen, bei der, wie bei jeder Koalition mit kapitalistischen Schichten, Parteien, die Massen die Kosten zahlen müssten."

Auch die SAP, dieses Hilfswerkzeug der KP, stellt sich so, als ob sie die Koalition mit der Bourgeoisie grundsätzlich bekämpfe. Ihr Aufruf "An alle Oesterreicher (auch an die kapitalistischen!) entlarvt sie: sie ruft zur "Sammlung aller

österreichisch gesinnten Volkskräfte (auch der kapitalistische (siehe oben)) zwecks Bildung einer "unabhängigen (kapitalistisch/demokratischen Regierung" - siehe Neuer Vorwärts 21.9.52.

Der Schwindelkommunismus steigert immer mehr das Raffinement seiner Betrugsformeln, wohinter er seine Verratspolitik verbirgt. Die kapitalistische Weltkrise verschärft immer mehr die kritische Lage der Weltbourgeoisie und auch der Stalinbürokratie. Das zwingt die schwindelkommunistischen Parteien - gegen ihren Willen - ihre Maske zu lüften.

Das gilt auch von den schwindelsozialistischen Parteien, die Labourparty inbegriffen. Gegen ihren Willen reißen sie immer mehr an dem dichten Nebel, den sie den Massen vor die Augen gelegt und weiter legen.

Nicht pharisäisches Mitleid - tatkraftige Hilfe brauchen die spanischen Arbeiter

Die AZ vom 24.2.54 schildert wieder einmal das schreckliche Los der spanischen Arbeiter. Wir sind mit ihr überzeugt, dass die Lage des spanischen Proletariats unter dem Druck des Faschismus trostlos ist. Was hat jedoch die Führung der SPOc, was haben die Führer der Parteien der II. Internationale bisher unternommen, um den spanischen Arbeitern zu helfen? Praktisch nichts. Stillschweigend haben sie hingegenommen, dass der "Hüter der westlichen Demokratie", der amerikanische Imperialismus, an Franco Waffen in ungeheurer Ausmasse liefert, ihm einen gewaltigen Kredit gewährt und das amerikanische militärische Oberkommando von Frankreich nach Spanien verlegt hat.

Aus der kapitalistischen Wirtschaft

"Die Presse" vom 21.2.54 schreibt in ihrem Artikel: "Die Rohstoffmärkte im Jänner" unter anderem: "...Die Tatsache, dass ein hervorragendes Rüstungs-

material wie Wolfram das schwächste Bild bot, ist weiterer Beweis des Endes der Rüstungskonjunktur..."

Es heisst dann weiter: "...Die fortgesetzte Wolframbaisse von 188 auf 154 sh (gegen 392 sh Ende Jänner 53) ist ein Sonderfall; auch bei dem neuen Preis ist das Material kaum anbringbar. In England wird ein Abbau der Wolframbewirtschaftung erwogen..."

Wolfram dient zur Veredelung von Stählen und ist von ungeheurer Wichtigkeit für die Kriegsindustrie.

Ist nun Wolfram unverkäuflich geworden, so zeigt das das Ende der Rüstungskonjunktur an, wie dies die kapitalistische Presse offen kommentiert. Die Rüstungskonjunktur war aber ein Ausweg, um die drohende Weltwirtschaftskrise hinauszuschieben. Mit dem Wegfall dieses Ausweges nimmt die Weltwirtschaftskrise konkrete Formen an. Die Auswirkung für Oesterreich: 308.000 Arbeitslose.

Noch einmal Spanien

Bericht der AZ vom 26.2.54: "Ein päpstlicher Orden für den spanischen Diktator."

Der Apostolische Nuntius überreichte Generalissimus Franco den Christusorden, den ihm Papst Pius im Dezember verliehen hat. Der Christusorden ist die höchste Auszeichnung, die der Papst zu vergeben hat. Zur Zeit gibt es ausser Franco nur 4 Träger dieses Ordens: den ehemaligen Erzherzog Eugen von Oesterreich, den Prinzgemahl von Luxemburg, Exkönig Umberto von Italien und den ehemaligen Bundespräsidenten Miklas."

Was ist die tiefere Ursache, dass die SP in Fragen, die die Kirche betreffen, so auffallend zurückhaltend und schweigsam ist?

Es ist die Angst und Sorge um das Bündnis mit der Bourgeoisie, für die die Kirche eine starke Stütze ist. Aus diesem Grunde unterdrückt die SP auch die wertvolle Kulturorganisation der Freidenker.